

Freud, Sigmund, 1856 - 1939

Ödipuskomplex: Libidöse Bindung eines Sohnes zur Mutter in Konkurrenz zum Vater in der phallischen / ödipalen Phase seiner psychosexuellen Entwicklung, im dritten bis fünften Lebensjahr, welche aber verdrängt, d.h. durch kulturelle Einflüsse / Erziehung unter Schuldgefühlen unterdrückt wird. Hieraus entwickelt sich die **Kastrationsangst**. Durch die Kastrationsdrohung ordnet sich das Kind der Autorität des Vaters unter, dieser wird zum Vorbild.

Ödipus: Tötet seinen (ihm unbekanntem) Vater, König Laos von Theben und erhält später, für das Töten der Sphinx, seine (ihm unbekanntem) Mutter zur Frau. Als er im Nachhinein den Inzest erkennt, sticht er sich die Augen aus und geht blind ins Exil.

Elektrakomplex: In der präödipalen Phase begehren Mädchen auch die Mutter, bis sie sich in der ödipalen Phase des Geschlechterunterschieds bewusst werden und die Mutter für das Fehlen eines Penis (**Penisneid**), eine imaginierte Kastration, verantwortlich machen. Nun richtet sich ihr Interesse auf den Vater, die Mutter wird zur Rivalin.

Frühkindliche Prägung (Sexualität): Psychische Störungen beruhen auf nicht gelösten belastenden Erfahrungen. Die Partnersuche erfolgt nach Mustern, die in früher Kindheit erworben wurden.

Lustprinzip: Zweckbestimmtes Streben des ES nach Befriedigung der Triebe ohne Rücksicht auf Realität.

Libido: Verfügbare Energie zur Treibbefriedigung, Vitalität.

Freie Assoziationen: bringen Verknüpfungen des Unterbewussten zu Tage. Dessin automatique.

Minderwertigkeitskomplex: Jeder Mensch beginnt hilflos und strebt nach Überlegenheit (Alfred Adler).

Narzismus: Selbstbezogene Persönlichkeitsstruktur.

Das Ich und das Es (1923): Das ICH bildet sich unter dem Realitätsprinzip, ist das rational-kritische Resultat der konstruktiven Vermittlung zwischen den beiden Einflussfaktoren:

Einerseits des ES, das Lustprinzip, Triebe: Hunger, Sex, Liebe, Vertrauen, Hass, Neid und die Vermeidung von Unlust, welche den Menschen zu 80% bestimmen.

Andererseits des ÜBER-ICH, welches über moralische Werte von Autoritäten und das Gewissen das Es kontrolliert.

Traumdeutung: Träume sind hermeneutisch erschließbar, das Ich ist geschwächt, deshalb streben verdrängte Wünsche nach Erfüllung, das geschwächte Ich verschleiert die Triebe durch Verdichtung oder Verschiebung.

Freudscher Versprecher: Fehlleistung und Vergessen ist Ausdruck unbewusster Absichten des Unbewussten.

Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten (1905): Witz als Lustgewinn durch Lockerung der Verdrängung.

Religion: vergleicht Freud mit einer Kindheitsneurose, als infantiles Abwehrverhalten gegen menschliche Unterlegenheit. Naturkräfte werden zu schützenden Mächten personalisiert, eine höhere Vater-Autorität wird konstruiert (Vatersehnsucht).

Abwehrmechanismen, Reaktionen, Dem Triebimpuls entgegengesetzte Verhaltensweisen:

Verdrängung: Das ÜBER-ICH unterdrückt Triebe des Es durch Leugnen, Vergessen, ohne sie zu lösen.

Projektion: Schuldgefühle, Ängste, Fehler werden auf andere Personen übertragen (Antisemitismus)

Introjektion / Identifikation: Identifikation mit einem Außenstehenden.

Inversion: Verkehrung eines Traumsymbols in sein Gegenteil, um es zu verschleiern.

Regression: Reaktion auf Frustration durch kindhafte Ersatzhandlung, orale Phase (Rauchen).

Fixierung: Verharren in dem Lebensalter inadäquaten Verhaltensweisen.

Substitution: Ersatz eines Triebobjekts durch einen Fetisch, Ess- Trunksucht,...

Sublimation: Abwehrmechanismus des ICH. Umwandlung/Verarbeitung von Triebwünschen in geistige Leistung wie Kunst, Wissenschaft, Sport ...Zölibat: Hl. Cäcilie verwandelt Libido in Musik.

Widerholungszwang (Manie): Zwanghafte Handlungen (Wasch- Putzfimmel).

Unterbewusstsein: Verdrängte, weil unerwünschte Triebregungen.

Übertragung: Unbewusste Erwartungen des Patienten an seinen Therapeuten.

Todestrieb / Tanatos: Gegensatz zum Eros und zur Libido, destruktive Aggressivität des Menschen, Wunsch nach Rückkehr in den Mutterleib, Triebbefriedigung ohne Rücksicht auf Realität.

Trauma: Nicht verarbeiteter psychischer Schaden, Geburtstrauma.

Psychosexuelle Entwicklung, nach Freud, (Zeitangaben sehr variabel):

1. Lebensjahr: Orale Phase

2./3. Lebensjahr: anale (anal-sadistische) Phase (Störungen führen zum Putzfimmel)

4./7. Lebensjahr: phallische Phase (Penisneid, Kastrationsangst, Ödipuskomplex, das Über-Ich entsteht)

7./11. Lebensjahr: Latenzzeit (Inzestschranke, Scham entsteht, Ödipuskomplex wird bewältigt)

12./16. Lebensjahr: Pubertät

17./21. Lebensjahr: Adoleszenz